

Gegründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
erscheint vierteljährlich  
im Verlag Nagold und  
Kochersberg  
Nr. 1.25  
außerhalb Nr. 1.35.

Die Wochenausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
erscheint vierteljährlich  
60 Pf.



# Blatt der Lannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeiger  
von der  
Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Verlagsort  
Nr. 11.

Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
richtung 10 Pf. die  
einmalige Seite  
oder deren Raum;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt  
Reklame 16 Pf.  
die Zeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 168      Ausgabe in Altensteig-Stadt.      Dienstag, den 22. Juli.      Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.      1913.

## Rundschau.

### Vom sozialdemokratischen Landesvorstand.

Die Schwäbische Tagwacht erzählt in ihrer Nummer vom Montag, den 21. Juli den Bericht des Landesvorstandes der Sozialdemokraten Württembergs an die Landesversammlung. Darnach zählt der Stand der Organisation im Jahre 1913 an 377 Orten (gegenüber 1912 an 357 Orten) 39 402 (gegenüber 1912: 36 727) Mitglieder. Die Zunahme der Mitglieder beträgt demnach 2675. Bei den Bürgerauswahlwahlen im letzten Jahre stieg die Zahl der auf den Rathhäusern tätigen Genossen von 443 auf 521. In 219 Gemeinden hat die Sozialdemokratie Eingang auf den Rathhäusern gefunden. In 117 Orten hat die Partei Vertreter in beiden Kollegien, in 47 nur im Gemeinderat, in 65 nur im Bürgerausschuß. Die Landesliste hat in diesem Jahre seit dem Bestehen der Organisation den höchsten Umsatz mit über 100 000 Mark zu verzeichnen. Neben der Beihilfe zu den Sekretariaten gab die Landesliste zu den Landtagswahlen für die einzelnen Wahlkreise für Redner, Flugblattverbreitung usw. 7908.45 Mark, an Barzuschüssen 32 617.30 Mark aus.

### Verdächtigungen des deutschen Handels in Japan.

Der deutsche Handel mit Japan entwickelt sich in erfreulicher Weise. Die deutsche Einfuhr nach Japan stieg seit dem Jahr 1909 bis 1911 von 77 auf 112 Millionen. Die japanische Ausfuhr nach Deutschland hatte in den gleichen Jahren eine Steigerung von 29 auf 37 Millionen zu verzeichnen. Nach der japanischen Handelsstatistik beträgt die Einfuhr aus Deutschland 11 Prozent der japanischen Gesamteinfuhr und die Ausfuhr nach Deutschland 2,6 Prozent der Gesamtausfuhr Japans. Trotzdem sind, wie die Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland melden, andauernd in allen Kreisen des japanischen Handels, welche englischen und französischen Einflüssen zugänglich sind, Bestrebungen im Gange, die Ausbreitung unseres Handels zu verhindern. Diese Bestrebungen treten auch von maßgebenden Persönlichkeiten bei offiziellen Anlässen in die Erscheinung. So hielt kürzlich in der „Japanischen wirtschaftlichen Vereinigung“, an deren Tagung angesehenen Männer der Finanzwelt, des Handels und auch der Regierung teilnahmen, der Präsident einer neuen französisch-japanischen Bank in Tokio eine Rede, in der er der deutschen Industrie den Vorwurf machte, daß sie japanische Handelsartikel nachahme und mit diesen Imitationen den japanischen Erzeugnissen auf fremden Märkten einen starken Wettbewerb bereite. Der Präsident betonte dabei ganz besonders die guten Beziehungen zwischen England und Japan in wirtschaftlicher Beziehung und die sich vortrefflich entwickelnden Handelsbeziehungen Japans zu Frankreich. Dagegen wäre das Verhältnis zu Deutschland nach wie vor höchst unerfreulich! Den oben erwähnten Tatsachen gegenüber richten sich solche Verdächtigungen von selbst, denn es ist wirklich nicht einzusehen, worauf sich die Behauptungen der Herrn Präsidenten gründen sollten.

### Die großen englischen Flottenmanöver

nehmen heute Dienstag ihren Anfang, während das Auslaufen der gewaltigen Flotten mit ihrem Train schon in den letzten Tagen der vergangenen Woche vor sich gegangen ist. Es sind dies die größten englischen Flottenmanöver, die je stattgefunden haben. Es nehmen an ihnen Teil 343 Schlachtschiffe, darunter 41 Panzer, 36 Kreuzer, 137 Torpedobootszerstörer, 20 Torpedoboote und 43 Unterseeboote.

### Die Türken vor Adrianopel.

Die türkische Kavallerie hält vor Adrianopel, das nach siebenmonatiger heidenhafter Verteidigung durch General Schürki Pascha am 26. März dieses Jahres hatte kapitulieren müssen, nachdem am Anfang des genannten Monats Janina von den Griechen eingenommen worden war. Adrianopel ist die

heilige Stadt der Türken, in ihren Mauern befinden sich die Gräber der ersten Sultane. Um Adrianopels Wällen, das die Bulgaren nicht erobert hatten und die Türken nicht preisgeben wollten, mußten am 6. Januar die Londoner Friedensverhandlungen abgebrochen werden. Am 3. Februar begann der Krieg aufs neue, da die türkische Regierung erklärte, der ihr inzwischen von den Großmächten Europas überreichten Kollektivnote, die die Abtretung Adrianopels an Bulgarien forderte, nicht entsprechen zu können. Menschlich begreiflich ist das glühende Verlangen der Türken, wieder in den Besitz der Hadrians-Stadt zu gelangen. Aber ob sich an dem Spruch der Mächte, der die Stadt den Bulgaren zuerkannt und die Türkei auf die Midia-Enos-Linie beschränkt hat, sich etwas ändern läßt, ist fraglich.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 22. Juli 1913.

**Uebertragen** wurde dem Rektor Haug an der Realschule in Freudenstadt die Rektorstelle an der Schicht-Realschule in Stuttgart.

**Besetzung weiterer Bezirksschulämter.** Uebertragen wurden die im Hauptamt zu versetzenden evangelischen Bezirksschulämter Bachmann dem Seminaroberlehrer Barth in Ehlingen, Balingen dem Pfarrer und Bezirksschulinspektor Brude in Truchelshagen, O.A. Balingen, Böblingen dem Volksschulrektor Gluck an der Hilschule in Stuttgart, Künzelsau dem Volksschulrektor Säger in Schweningen, O.A. Kottweil, Mergentheim dem Pfarrer und Bezirksschulinspektor Huber in Vöhringen, O.A. Mergentheim; die im Hauptamt zu versetzenden katholischen Bezirksschulämter Ellwangen dem Seminaroberlehrer Altmendinger in Gmünd, Leutkirch dem Stadtpfarrer und Bezirksschulinspektor Kappeler in Freudenstadt, Kottelnburg dem Seminaroberlehrer Halber in Saulgau.

**Zu Volksschulrektoren** bestellt wurden u. A. die Oberlehrer Schult in Freudenstadt, Benzel in Calw und Jetter in Nagold.

**Das Erdbeben.** Auch heute liegen uns noch viele Meldungen über das Erdbeben vor, das am Sonntag nicht nur Württemberg und Baden, sondern ganz Süddeutschland in Mitleidenschaft zog. Größeren Schaden hat es nirgends verursacht, dagegen war der Schrecken manderorts sehr groß. Interessant sind die Beobachtungen eines Frankfurter Luftschiffers, der mit seinem Ballon über die Zeit des Erdbebens unterwegs war und dem das starke Rollen unter sich auffiel.

**Wildberg, O.A. Nagold, 21. Juli.** Am letzten Freitag gingen die Pferde des beladenen Viehwagens vom Traubenwirt Rothfuß bei Oberhaugstett durch und rannten auf ein eisernes Gitter auf, das dem einen der wertvollen, erst kürzlich erworbenen Pferde in den Leib drang, sodaß es sofort gestochen werden mußte. Das andere Pferd wurde leicht verletzt.

**Freudenstadt, 21. Juli.** Zu den auf gestern angekündigt gewesenen Schauflügen des Flugzeugführers Dehler, der vor nicht allzulanger Zeit noch in Freudenstadt als Schreiner tätig war, hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden. Zunächst hatten sie eine Geduldsprobe zu bestehen, denn erst nach halb 8 Uhr erhob sich das Flugzeug zu einem 10 Minuten dauernden wohlgeleiteten Flug, bei welchem der lähne Flieger sehr gegen den Wind zu kämpfen hatte. Die Landung sollte aber nicht ohne einen Unfall sein. Als der Flieger den Motor abgestellt hat, der Wind den Schwanz des Apparates und drückte ihn in die Höhe, so daß sich der Apparat dicht vor den Zuschauern überschlug. Die Zuschauer erlitten ein großer Schrecken, doch blieb der Flieger unverletzt und nur sein Apparat hat mitgenommen. Stadtschultheiß Hartmann beglückwünschte den lähnen Flieger, der als Erster seine Kunst auf den Höhen des Schwarzwaldes ausübte. Das finan-

zielle Ergebnis der Flugveranstaltung soll nicht besonders gut gewesen sein; kaum sollen die Kosten gedeckt sein.

**Alpirsbach, 21. Juli.** Auf der Straße zwischen hier und Schenkenzell ereignete sich gestern ein Autounfall. Als ein Stuttgarter Auto einem Führer ausweichen wollte fuhr es gegen einen Randstein. Dabei wurde die Tochter des Autobesizers durch Glassplitter schwer, ein Sohn leicht verletzt.

**Kottweil, 21. Juli.** (Verbandschießen.) Gestern nahm hier das 16. Verbandschießen des württ. Schwarzwaldgau-Schützenverbandes seinen Anfang mit einem Gantag im Hotel „Lamm“, der von zahlreichen Schützen aus dem ganzen Gau besucht war.

**Stuttgart, 21. Juli.** (Hoher Besuch.) Englischen Bittern zufolge wird die Königin von England, bekanntlich eine geborene Prinzessin von Teck, die von Mitte August an auf 3 Wochen nach Deutschland kommen wird, mit ihrer einzigen Tochter ihrem Stammland und unserem Königspaare im Laufe dieses Sommers in Friedrichshafen ihren Besuch abstaten; vorher wird sie ihre Tante, die Großherzogin Augusta von Mecklenburg-Strelitz, sowie die Cumberlander in Gmunden besuchen.

**Stuttgart, 21. Juli.** (Ein schwäbischer Meisterschwimmer.) Bei dem gestrigen Preiswettbewerb, in der Seine zu Paris erchwamm sich der Heilbronner Schwimmer Hermann Veith den ersten Preis. Er legte die 7 Kilometer lange Strecke in 1 Stunde und 22 Minuten zurück.

**Stuttgart, 21. Juli.** (Gegen Bosh.) In der gestern vormittag im Zirkus veranstalteten, und wie die Schwäbische Tagwacht mitteilt, gut besuchten Volksversammlung wurde zum Fall Bosh eine Resolution angenommen, wonach den freienten Arbeitern der Firma Bosh volle Sympathie ausgesprochen und das Verhalten der Firma verurteilt wird, die im Gegensatz zum Deutschen Metallarbeiterverband die Vermittlungsversuche abgelehnt habe. Die Firma Bosh wurde aufgefordert, bekannt zu geben, worin die unerfüllbaren Forderungen der Arbeiterschaft und des Metallarbeiterverbandes bestanden haben. Die Versammlung versprachen, mit allen gesetzlich erlaubten Mitteln die bei Bosh in die Arbeit Getretenen für die Sache der Arbeiterschaft zurückzugewinnen.

**Stuttgart, 21. Juli.** (Zum Streit bei Bosh.) Durch Flugblatt machte heute Abend die Firma Robert Bosh bekannt, daß ihr ohne Meister, Lehrlinge und Beamte jetzt insgesamt 1436 Leute zur Verfügung stehen, darunter 1007 frühere Arbeiter und 429 Neueingestellte.

**Stuttgart, 21. Juli.** (Unfall.) Heute Abend kurz nach 6 Uhr wollte der Banbeamte Lamparter von der Alten Stuttgarter Lebensversicherungsbank die Silberburgstraße überschreiten, als er von einem Straßenbahnwagen angefahren und geschleift wurde. Er hat schwere Verletzungen erlitten und mußte ins Katharinenhospital geschafft werden.

**Waiblingen, 21. Juli.** (Frecher Räuberischer Ueberfall.) Direkt vor den Toren Waiblingens wurde am Samstag Abend halb 9 Uhr in der Korberstraße ein Raubansall auf die Händlerin Abele von Korb und ihre Tochter ausgeführt. Ein 25jähriger Mensch namens Moser aus Gaisburg und die 18-20jährige Rüd aus Steinreinschauer ten der Händlerin Abele auf und kurz entschlossen sprang Moser, wie der Remstalbote berichtet, auf den Wagen und schlug der Frau mit einem harten Gegenstand auf den Kopf, um sie zu betäuben und schnitt sowohl dieser wie deren Tochter ihre Gelbitasche, in denen sich zusammen 260 Mk. befanden, ab. Hierauf entflohen die Täter mit dem Raub. Am Orte der Tat ließ Moser seinen Hut zurück, was zur Folge hatte, daß die Rüd in einem hiesigen Hutladen einen Herrenhut kaufte; durch ihr Benehmen machte sie sich verdächtig, was auch schließlich zur Ermittlung des Paares führte. Von dem Geld hatte das laubere Paar schon ziemlich viel für Hausmiete und Einkäufe verausgabt und selbstverständlich mußte es auch



zum Feuerwehreffest in Gieslach. Gestern abend er-  
reichte jedoch das Pirchen ihr Schicksal; sie wurden in  
Stuttgart in der Gutenbergsstraße durch die Po-  
lizei festgenommen. Bemerkenswert sei, daß von dem  
geraubten Geld noch 80 Mk. in Gold am Tatort  
gefunden wurden.

**Vietigheim, 21. Juli.** Auf dem von nah  
und fern sehr stark besuchten Wahlkreisfest der  
Fortschrittlichen Volkspartei des 3. württ. Reichs-  
tagswahlkreises verabredete sich gestern Reichs-  
tagsabgeordneter Friedrich Kaumann von sei-  
nen früheren Wählern mit einer glänzenden Rede.  
Er zog geschichtliche Parallelen von 1813 zu 1848  
und 1870 und sprach dann auch von den letzten Er-  
eignissen im Reichstag. Hofrat Brudmann-Heil-  
bronner dankte Kaumann. Für den Wahlkreis sprach  
ferner Gemeinderat Wulle-Heilbronner für die Vie-  
tigheimer Ortsgruppe Dr. Laggai. Frau Dr. El-  
wert-Heilbronner appellierte an die Frauen. Arbeit-  
er Schmidt von der Heilbronner Arbeitergruppe  
forderte die Arbeiter zum Eintritt in die Fort-  
schrittliche Volkspartei auf. Redakteur Kühle hielt  
eine Ansprache an die Jugend und Landtagsabge-  
ordneter Fischer sprach über die Arbeiten des würt-  
tembergischen Landtags.

**Ueschingen i. d. Steintal, 21. Juli.** Der  
in den 40er Jahren stehende, hier allgemein be-  
liebte und geachtete verheiratete Hauptlehrer G.  
Bed ist seit einigen Tagen mit einem bei ihm im  
Dienst gewesenen 16jährigen Mädchen ver schwun-  
den. Wie verlautet, hat Bed zuvor 5000 Mark  
von seiner Lebensversicherung erhoben und sich von  
dem Vermögen seiner Frau 600 Mk. zu verschaffen  
gewußt. Er hinterläßt eine Frau und 5 Kinder,  
denen sich allgemeine Teilnahme zuwendet. Bed  
ist seit etwa 3 Jahren hier als Hauptlehrer Ät-  
tig und war vordem in Oberkochen.

**Kalen, 21. Juli.** (Töblicher Insekten-  
stich.) Der 23 Jahre alte Hilfsarbeiter Jakob Rief  
wurde kürzlich von einem Insekt gestochen, legte aber  
bei unbedeutender Verletzung keinerlei Bedeutung  
bei. Es stellte sich Blutvergiftung ein, die den  
ordentlichen jungen Mann in kurzer Zeit hinweg-  
raffte.

**Göppingen, 21. Juli.** Der Rektor der höhe-  
ren Mädchenschule, Karl Kazenwadel, ist im  
Alter von 60 Jahren gestorben.

**Göppingen, 21. Juli.** (Parteitag.) Wie  
verlautet, soll die heutige Herbstwandelverjam-  
lung der Nationalliberalen Partei Würt-  
tembergs in der ersten Hälfte des Oktober hier ab-  
gehalten werden.

**Laupheim, 21. Juli.** In einer hiesigen Werk-  
zeugfabrik wurde dem 37 Jahre alten Vorarbeit-  
er Franz Rieger an der Kreissäge ein Glied des  
Daumens und zwei Glieder des Zeigingers der  
linken Hand vollständig abgeschnitten.

**Waldsee, 21. Juli.** Der junge Mann in  
Osterhofen, der Ende letzter Woche von seinem Bru-  
der unvorsichtigerweise angeschossen wurde, ist in-  
folge dazugekommenen Wundstarrkrampfes seinen  
Verletzungen erlegen.

**Friedrichshafen, 21. Juli.** (Die Dauer-  
fahrt des L. Z. 20.) Nach den Berichten des Direk-  
tors Darr, der die beinahe 20 Stunden dauernde  
Fahrt des neuesten Militärluftschiffes L. Z. 20 lei-  
tete, war die Fahrt einer der schwierigsten, die  
je mit einem Zeppelinluftschiff ausgeführt wurde.

Stundenlang war das Fahrzeug vom strömenden  
Regen gepeitscht. Ueber dem Bodensee gesellte sich  
dazu ein Gegenwind bis zu 20 Sekundenmetern,  
der das Luftschiff über eine Stunde lang am Fleck  
festhielt. Bei der Landung in Frankfurt war es so  
vom Regen erschwert, daß zu seiner Entlastung  
alles Entbehrliche über Bord geworfen werden  
mußte, um einen unanständigen Aufprall zu vermeiden.  
Ueber dem Bodensee wurde eine Höhenfahrt ein-  
gelegt, die bis zu 1800 Metern hinaufführte. Die  
endgültige Uebernahme durch die Militärbehörde  
erfolgt erst morgen nach Ueberführung des Schif-  
fes nach Baden-Baden. Zu seinem Kommandant  
ist Hauptmann Lange ausersehen.

**Friedrichshafen, 21. Juli.** (Zollabfertigung  
auf dem Schiff.) Seit 15. Juli bis Mitte  
September dieses Jahres werden wie in den Vor-  
jahren in den in Meersburg und Friedrichshafen  
landenden Oberseedampfsbooten während der Fahr-  
ten der Schiffskurse 48, 54, 56 und 68 die zoll-  
amtlichen Abfertigungen vorgenommen, zu welchem  
Zwecke die zollpflichtigen Gegenstände auf den  
Dampfsbooten bereit zu halten sind.

#### Eine Mordtat auf den Hildern.

**Plattenhardt a. F., 21. Juli.** Am Samstag  
abend begab sich der ledige, mitte der 20er Jahre  
stehende Forstamwärter Wilhelm Klingler zu  
seinem gewohnten Abendreviergang in den Wald  
und kehrte nicht wieder zurück. Man suchte  
ihn den ganzen Sonntag über und auch heute vor-  
mittag, ohne ihn zu finden, weshalb sich die Nach-  
richt verbreitete, daß er von Wilderern ermordet  
worden sei. Die Sache hat sich nun folgender-  
maßen aufgeklärt: Als Klingler, ein sehr pflicht-  
eifriger und bei seinen Vorgesetzten beliebter junger  
Mann, der erst vor kurzem vom Militär in den  
Forstdienst übergetreten war, am Bezenberg  
zwischen Plattenhardt und Waldenbuch im Reichenbach-  
tal ungefähr in der Gegend der Burkardsmühle  
streifte, hörte er einen Schuß fallen und eilte hinzu.  
Der 19jährige Gottlob Rüd von hier hatte in  
Begleitung des 18 Jahre alten Christian Rüd,  
ebenfalls von hier, einen Hasen geschossen. Der  
Forstamwärter rief die beiden Wilderern an. Wie  
sich nun die Vorgänge im einzelnen abspielten, steht  
noch nicht fest. Jedenfalls hat Klingler ge-  
feuert und den Rüd am Ellenbogen leicht verletzt.  
Rüd entriß Rüd seine geladene Flinte und gab  
auf Klingler einen Schuß ab, der diesen nie-  
derwarf, da der Forstamwärter nicht gleich tot war,  
drehte Rüd das Gewehr um und zerstückelte ihm  
mit einem Schlag mit dem Gewehrkolben den  
Schädel. Darauf vordem die beiden den sterben-  
den Mann und verbargen ihn in einer Schonung,  
wo die Leiche heute nachmittag um 4 Uhr in  
einem haudererregenden Zustand gefunden wurde.  
Der grausige Mord wäre nun wohl nicht so schnell  
an den Tag gekommen, wenn Gottlob Rüd nicht aus  
Angst um die möglichen Folgen seiner Mitternacht  
den Angeber gemacht und sich dem Amtsgericht  
freiwillig gestellt hätte, wo er sich des Wilderns  
schuldig bekannte, die Mordtat aber seinem Kameraden  
Rüd zuschrieb. Dieser ging zunächst flüch-  
tig, stellte sich aber heute abend um einhalb 10  
Uhr in Stuttgart auf der Polizeidirektion. Auf den  
Hildern herrscht wegen dieser Tat große Aufregung.  
Plattenhardt ist übrigens seit Menschengedenken da-

für bekannt, daß es dort immer alte und junge  
Leute gegeben hat, die gern ohne Jagdschein auf  
die Hildern gingen.

#### Schlossertag.

**Gmünd, 21. Juli.** Der Württ. Schlosser-  
meisterverband und der Südd. Schlossermeisterver-  
band, umfassend die Landesverbände Baden, Bayern,  
Hessen und Württemberg, tagen seit gestern hier,  
und zwar ist es das erste Mal, daß die Tagung  
beider Vereinigungen gemeinsam stattfindet, wodurch  
nicht nur Zeit und Geld erspart, sondern auch die  
Verhandlungen belebt werden sollen. Sonntag vor-  
mittag 11 Uhr begannen nach einer Ausschußsitzung  
des württ. Verbands und Besichtigung der Ausstel-  
lung von Maschinen, Handwerkszeugen und Ge-  
brauchsgegenständen die Verhandlungen des  
Württ. Verbands tags unter Leitung des Ver-  
bandsvorsitzenden Paul Köhler-Stuttgart. Diese  
nahmen einen raschen Verlauf. Der Geschäftsber-  
icht des Vorsitzenden beizugt den gegenwärtigen  
wirtschaftlichen Tiefstand im Gewerbe und fordert  
immer weitere Verbreitung des Organisationsgedan-  
kens. Infolge der Bemühungen des Verbands  
wurde im Kammerbezirk Ulm die 3 einhalbjährige  
Lehrzeit festgelegt. Die Handwerkskammer Ulm hat  
auch entschieden, daß Lehrlinge, die zwei oder mehr  
Gewerbe lernen, für das 2. Gewerbe mindestens  
ein Jahr länger lernen müssen. Den Innungen  
wird empfohlen, bei größeren städt. Arbeiten ge-  
meinsame Eingaben zu machen. Die Mitglieder-  
zahl beträgt 330 und umfaßt etwa den 4. Teil der  
Württ. Schlossermeister. Nachmittags einhalb 3 Uhr  
begann die Tagung des Südd. Schlosser-  
meisterverbandes.

#### Aus dem Gerichtssaal.

**Stuttgart, 21. Juli.** (Soldaten-  
schinder.) Am Himmelfahrtstag nachts nach 10 Uhr  
wurde der Grenadier Fischer von der 10. Kom-  
pagnie des Regiments 119 von Stubentameraden  
mißhandelt. Der Grenadier Sauter zog ihm das  
Hemd über den Kopf und bearbeitete ihn mit den  
Fäusten, während die Grenadiere Essig und Auf  
mit Klopfbeisäcken auf ihn einschlugen. Fischer er-  
hielt einen Schlag auf die Nase, so daß er blutete.  
Das Mißfallen seiner Stubentameraden hatte er  
dadurch heraufbeschworen, daß er zu spät und be-  
trunken heimkam und auch nicht rasch genug ins  
Bett ging. Der Hauptmann hatte Tags zuvor dar-  
auf hingewiesen, daß sich keiner betrinke und zu  
spät komme, sonst gebe es keinen Pfingsturlaub. Fi-  
scher entfernte sich einige Wochen darauf von sei-  
nem Truppenteil und gab als Grund seiner Ent-  
fernung die Mißhandlung an. Er ist inzwischen  
wegen unerlaubter Entfernung zu 45 Tagen Ge-  
fängnis verurteilt worden. Gegen Essig, Sauter  
und Auf wurde daraufhin ein Verfahren wegen Kör-  
perverletzung eingeleitet. Sie legten erst ein Ge-  
fängnis ab, nachdem sie in Untersuchungshaft ge-  
nommen worden waren. Das Kriegsgericht verur-  
teilte Essig und Sauter zu je 14 Tagen, Auf zu  
7 Tagen Gefängnis. Der Grenadier Döwald er-  
hielt wegen Begünstigung 3 Tage Gefängnis. Er  
hatte bei seiner richterlichen Vernehmung ange-  
geben, er wisse nichts davon, daß Fischer geschla-  
gen worden sei.

#### Lesesucht.

Da ich jung war, schäht ich zumeist  
An meinen Freunden Talent und Geist.  
Im Alter erscheint mir des Lebens Blüte  
Ablicher Sinn und Seelengüte.

Paul Heyse.

#### Patrizierblut.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Was sie ihm da zeigte, schien ihm wie ein Ausblick  
auf alle Herrlichkeiten des Paradieses; aber es reichte doch  
nicht hin, ihn auf's neue in jenen wilden Taumel zu ver-  
setzen, der ihn vorhin alles hatte vergessen lassen. Er  
konnte seine Augen nicht mehr verschließen vor dem Dasein  
der Schranke, die unerbittlich trennend zwischen ihnen stand,  
und er kämpfte um die Seligkeit, nach der sein Herz  
dürstete, nicht wie ein Held, der sich sieghaft zum Herrn  
seines Schicksals macht, sondern wie ein eigenständiger Junge,  
hinter dessen hartnäckigem Begehren doch immer die heim-  
liche Furcht vor der Zuchttrute lauert.

„Ich verlange ja nicht, daß wir unser Glück verstecken  
sollen, Pola,“ flehte er. „Aber du mußt Rücksicht haben  
— mußt mir Zeit lassen, einen Weg zu finden, den auch  
du gehen kannst, ohne deinem Stolz etwas zu vergeben.  
Sieh, es ist doch ein Unterschied zwischen deiner Lage und  
der meinigen. Du bist durch keine äußere Fessel gebunden,  
während ich —“

Fast geringschätzig warf sie den Kopf zurück.  
„Es gibt keine unzerbrechlichen Fesseln für den, der  
den Willen und den Mut zur Freiheit hat. Und ich liebe  
die Schwächlinge nicht, Hubert! Nie — nie würde ich  
einem Schwächling gehören.“

„Auch man ein Schwächling sein, weil man abjert,

mit dem Kopf gegen die Wand zu rennen? Es ist so  
leicht gesagt: den Willen und den Mut zur Freiheit haben.  
Glaubst du nicht, daß es den meisten, die hinter Gefängnis-  
mauern schmachten, weder an dem einen noch an dem an-  
deren fehlt? Aber man kann ein Klengitter nicht mit den  
Händen zerreißen und einen Quaderstein nicht mit den  
Zähnen zerbeißen.“

„Doch! Es hat Leute genug gegeben, die das fertig  
gebracht haben — und schwereres als das.“

„So sage mir, was ich tun soll. Es gibt nichts, das  
ich um den Preis deiner Liebe nicht versuchte.“

„Bah! Wenn du so blind bist, nicht einmal das  
Rätseltügende zu sehen — was sollten dir da meine Rat-  
schläge nützen!“

„Das Rätseltügende? Du meinst also, ich sollte vor  
meiner Frau hintreten und ihr sagen: Ich habe aufgehört,  
dich zu lieben. Gib mich frei, damit ich einer anderen  
angehören kann?“

„Was du deiner Frau sagen oder nicht sagen willst,  
hat für mich keine Bedeutung. Wenn du eine Ausein-  
anderlegung fürchtest, warum willst du dann nicht einfach  
die Tatsachen sprechen lassen? Der Weg nach dem Süden  
ist offen für dich wie für mich. Wer tann dich hindern,  
morgen mit mir an die Riviera zu fahren?“

Das leicht hingeworfene Wort jagte ihm einen Blut-  
strom durch die Adern. Aber zugleich fühlte er eine Be-  
stimmung auf der Brust, deren er sich mit einem tiefen  
Atemzuge zu entledigen suchte. Er empfand den ganzen  
Zauber der lockenden Verführung, aber es war doch etwas  
in seinem Innern, das sich dagegen zur Wehr setzte.

„Und mein Haus?“ fragte er leise. „Meine Kunst?“

„Pola Wassilewsta zuckte die Achseln und erhob sich  
brüst.“

„Mir scheint, mein Freund, daß wir uns ineinander ge-  
täuscht haben, und daß schon viel zu viel Worte gewechselt  
sind über eine Sache, die nichts schlechter verträgt als leere  
Worte. Wenn ich dir jetzt noch einen Rat geben soll,

kann es einzig der sein, so rasch als möglich an demen  
häuslichen Herd zurückzukehren und die Erinnerung an  
diese Stunde aus deinem Gedächtnis zu tilgen, wie ich sie  
daraus zu tilgen suchen werde.“

„Wenn du dazu jetzt noch imstande bist, Pola —“

„Oh, ich kann alles, was ich ernstlich will. Wahrscheinlich  
ist es gerade das, was uns voneinander unterscheidet.“

Sie hatte einen über einen Sessel geworfenen Seiden-  
schal ausgezogen, und sie küßte ihre nackten Schultern  
darin ein, wie wenn sie ein Frösteln empfände. Mit tief-  
gefurchter Stirn sah der Maler ihrem Beginnen zu. Dann,  
indem seine Hände sich zu Fäusten zusammenkrampften,  
sagte er:

„Du hast recht: es wäre nicht gut für unser Glück,  
jezt noch viele Worte zu machen über das, was geschehen  
soll. Laß mich gehen.“

Pola kehrte sich ihm zu mit einem ungewissen Blick  
und mit einem lauernden Blickern auf dem Grunde ihrer  
Augen.

„Ich halte dich nicht zurück. Wann werde ich dich  
wiedersehen?“

Er verschlang sie mit seinem Blick, aber er zauderte zu  
antworten. Endlich, da sie eine ungeduldige Bewegung  
machte, sagte er:

„In diesem Abend — oder —“

„Nun — oder —?“

„Oder niemals.“

Die Gräfin zuckte zusammen, als ob er ihr statt des  
Wortes einen schmerzlichen Gegenstand zugeschleudert hätte.  
Aber sie hatte nicht mehr Zeit, ihm zu antworten; denn  
im nächsten Augenblick schon hatte sich mit lautem Krachen  
die Tür des Zimmers hinter ihm geschlossen.

16. Kapitel.

In ein einfaches dunkles Strahlenkostüm gekleidet, trat  
Helga aus dem Zimmer, in dem sie soeben eine kurze  
Unterredung mit der weinenden Margarete geführt hatte.  
Das Mädchen hatte ihr gesagt, Herr Almröder erwarte



# Deutsches Reich.

[[ **Holten**, (Rheinprovinz), 21. Juli. Auf Zeche Rhein-Schacht 1 bis 2 gerieten heute nachmittags sieben Bergleute unter stürzendes Gestein. Der Schichtmeister Unhoff konnte nur als Leiche geborgen werden. Die übrigen Bergleute wurden schwer verletzt.

## Ausland.

\* **Aus der Schweiz**, 17. Juli. Die schweizerische Nationalversammlung für die Militäravialis ist nun abgeschlossen. Sie hat 1500000 Francs ergeben, also etwa 40 Centimes auf den Kopf der Bevölkerung, ein Ergebnis, das in keinem anderen Staate erreicht worden ist. Es soll nun sofort an die Organisation einer militärischen Fliegertruppe herangegangen werden, und es sollen schon bei den nächsten Herbstmanövern Flieger Verwendung finden. Grundsätzlich ist bereits entschieden, daß sämtliche Flugzeuge zu einem einzigen Geschwader vereinigt werden, das zur direkten Verfügung des obersten Armeekommandeurs gestellt würde.

### Die Schweizer Garde im Vatikan.

[[ **Rom**, 21. Juli. In den letzten Tagen entstand unter den Schweizer Gardien im Vatikan eine lebhafteste Unzufriedenheit wegen der Disziplin. Infolge der Entfernung des Hauptmanns Glessen schien die Ordnung wieder hergestellt. Den Zeitungen zufolge artete aber gestern infolge der Haltung des Obersten Rebond die Unzufriedenheit in offene Meuterei aus. Heute wurden die Gardien entfernt. Der Papst konferierte mit dem Kardinalstaatssekretär Merry del Val, drückte seinen großen Schmerz und die Hoffnung aus, daß jetzt eine Beruhigung eintreten werde.

## Der neue Balkankrieg.

Bulgarien nimmt die rumänischen Bedingungen an.

[[ **Bukarest**, 21. Juli. In der heute nacht hier eingetroffenen durch Vermittelung der italienischen Gesandtschaft der rumänischen Regierung mitgeteilten amtlichen Depesche der bulgarischen Regierung nimmt diese alle rumänischen Bedingungen an. Sie betont insbesondere, daß Bulgarien den Krieg gegen Griechenland und Serbien nicht fortsetzen werde, auch wenn es sich jetzt mit Rumänien verständigt. Eine Depesche gleichen Inhalts traf von König Ferdinand an König Karol ein.

[[ **Bukarest**, 21. Juli. Die Regierung wird heute abend auf die bulgarische Note antworten. Die offizielle „Politica“ versichert, die Regierung sei der Ansicht, daß die Friedensverhandlungen zwischen allen Kriegführenden gleichzeitig stattzufinden haben. Das Blatt dementiert die Meldung von der Unterzeichnung eines rumänisch-bulgarischen Waffenstillstandes und fügt hinzu, daß die Regierung fest entschlossen sei, die Frage der Unterbrechung der Feindseligkeiten von derjenigen der Friedenspräliminarien nicht zu trennen. Ueber die Einstellung der Feindseligkeiten werde von den Abgesandten der beiderseitigen Generalstäbe an irgend einem Ort des Kriegstheaters verhandelt werden.

[[ **Paris**, 21. Juli. Die Regierung wird heute abend auf die bulgarische Note antworten. Die offizielle „Politica“ versichert, die Regierung sei der Ansicht, daß die Friedensverhandlungen zwischen allen Kriegführenden gleichzeitig stattzufinden haben. Das Blatt dementiert die Meldung von der Unterzeichnung eines rumänisch-bulgarischen Waffenstillstandes und fügt hinzu, daß die Regierung fest entschlossen sei, die Frage der Unterbrechung der Feindseligkeiten von derjenigen der Friedenspräliminarien nicht zu trennen. Ueber die Einstellung der Feindseligkeiten werde von den Abgesandten der beiderseitigen Generalstäbe an irgend einem Ort des Kriegstheaters verhandelt werden.

[[ **Paris**, 21. Juli. Die Regierung wird heute abend auf die bulgarische Note antworten. Die offizielle „Politica“ versichert, die Regierung sei der Ansicht, daß die Friedensverhandlungen zwischen allen Kriegführenden gleichzeitig stattzufinden haben. Das Blatt dementiert die Meldung von der Unterzeichnung eines rumänisch-bulgarischen Waffenstillstandes und fügt hinzu, daß die Regierung fest entschlossen sei, die Frage der Unterbrechung der Feindseligkeiten von derjenigen der Friedenspräliminarien nicht zu trennen. Ueber die Einstellung der Feindseligkeiten werde von den Abgesandten der beiderseitigen Generalstäbe an irgend einem Ort des Kriegstheaters verhandelt werden.

[[ **Paris**, 21. Juli. Die Regierung wird heute abend auf die bulgarische Note antworten. Die offizielle „Politica“ versichert, die Regierung sei der Ansicht, daß die Friedensverhandlungen zwischen allen Kriegführenden gleichzeitig stattzufinden haben. Das Blatt dementiert die Meldung von der Unterzeichnung eines rumänisch-bulgarischen Waffenstillstandes und fügt hinzu, daß die Regierung fest entschlossen sei, die Frage der Unterbrechung der Feindseligkeiten von derjenigen der Friedenspräliminarien nicht zu trennen. Ueber die Einstellung der Feindseligkeiten werde von den Abgesandten der beiderseitigen Generalstäbe an irgend einem Ort des Kriegstheaters verhandelt werden.

[[ **Paris**, 21. Juli. Die Regierung wird heute abend auf die bulgarische Note antworten. Die offizielle „Politica“ versichert, die Regierung sei der Ansicht, daß die Friedensverhandlungen zwischen allen Kriegführenden gleichzeitig stattzufinden haben. Das Blatt dementiert die Meldung von der Unterzeichnung eines rumänisch-bulgarischen Waffenstillstandes und fügt hinzu, daß die Regierung fest entschlossen sei, die Frage der Unterbrechung der Feindseligkeiten von derjenigen der Friedenspräliminarien nicht zu trennen. Ueber die Einstellung der Feindseligkeiten werde von den Abgesandten der beiderseitigen Generalstäbe an irgend einem Ort des Kriegstheaters verhandelt werden.

[[ **Paris**, 21. Juli. Die Regierung wird heute abend auf die bulgarische Note antworten. Die offizielle „Politica“ versichert, die Regierung sei der Ansicht, daß die Friedensverhandlungen zwischen allen Kriegführenden gleichzeitig stattzufinden haben. Das Blatt dementiert die Meldung von der Unterzeichnung eines rumänisch-bulgarischen Waffenstillstandes und fügt hinzu, daß die Regierung fest entschlossen sei, die Frage der Unterbrechung der Feindseligkeiten von derjenigen der Friedenspräliminarien nicht zu trennen. Ueber die Einstellung der Feindseligkeiten werde von den Abgesandten der beiderseitigen Generalstäbe an irgend einem Ort des Kriegstheaters verhandelt werden.

## Friedensverhandlungen in Nisch.

\* **Belgrad**, 21. Juli. Die bulgarischen Friedensdelegierten, die Generale Papritow und Awantschew, sind gestern abend in Nisch eingetroffen, um mit den Delegierten sämtlicher Verbündeten unverzüglich in direkte Friedensunterhandlungen einzutreten.

### Die verzweifelte Lage Bulgariens.

[[ **Zofia**, 21. Juli. Angesichts der verzweifelten Lage Bulgariens herrscht hier außerordentliche Aufregung. Man ist auf alles gefaßt. Die bulgarische Armee ist dadurch vollständig lahm gelegt, daß durch die Zerstörung der über den Vid führenden Eisenbahnbrücke, die einzige Zufahrtslinie für die Verpflegung aus dem Norden Bulgariens unterbrochen ist.

### Bulgarische Meldung.

[[ **Zofia**, 21. Juli. Die Serben und Griechen ergriffen am 18. und 19. ds. Mts. eine energische Offensive. Beinahe der ganzen Schlachtlinie ist der Angriff zurückgeschlagen worden. Der gestern abend von einer ganzen Division in der Umgebung von Kotschana unternommene Angriff der Serben wurde mit beträchtlichen Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

### Die türkische Aktion.

[[ **Zofia**, 21. Juli. Die auf Adrianopel vorrückenden türkischen Truppen eröffnen auf die die Eisenbahn bei Kuleli-Burgas bewachenden bulgarischen Abteilungen Infanterie- und Artilleriefeuer. Die Regierung hat deshalb bei den fernenden Gesandtschaften Protest erhoben. Die türkischen Truppen stehen unter Enver Bei.

Nach unbestätigten Nachrichten soll Enver Bei bereits in Adrianopel eingedrungen sein.

### Die Serben in Albanien.

[[ **Wien**, 21. Juli. Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Skutari: Die Serben, die innerhalb der Grenzen des von der Vorkonferenzvereinbarung Albanien zugewiesenen Gebiets starke Garnisonen hatten, verließen ihre in den nordalbanischen Gebirgen stehenden Truppen um 2000 Mann und schoben Teile südwärts vor, um Madeeffite zu besetzen. Eine größere Abteilung besetzte bereits das Malisshentgebirge, wobei sich Kämpfe zwischen Serben und Malisshoren ereigneten. Die letzteren verloren gegen 100 Mann. Unter den Gebirgsstämmen herrscht große Erregung.

## Bermischtes.

Der Schatz auf dem Meeressgrunde. Seit einigen Tagen sind Versuche im Gange, einen Schatz zu heben, der mit dem Bruch der englischen Fregatte „Lutine“ seit über hundert Jahren auf dem Grunde der Nordsee liegt, und der über 25 Millionen Mark betragen soll. Eine große Anzahl Goldstücke spanischer Prägung aus den Jahren 1797 und 1798 ist bereits ans Tageslicht geschafft worden. Die „Lutine“ war ursprünglich ein französisches Kriegsschiff, das von den Engländern genommen wurde. Sie war am 9. Oktober 1799 von Plymouth mit einer Summe von 1217000 Pfund Sterling, die zu

Subsidiengebern für eine Kontinentalmacht bestimmt waren, ausgefahren, ging aber auf der Höhe von Terschelling in einem heftigen Sturm mit Mann und Maus unter. Im Jahre 1859 gelang es bereits, 2 einhalb Millionen des Schatzes ans Tageslicht zu fördern. Diesmal hofft man, den Schatz endgültig zu heben.

## Handel und Verkehr.

[[ **Stuttgart**, 21. Juli. (Landesproduktenbörse.) Das kühle, regnerische Wetter hat auch in abgelassener Berichtwoche angehalten, und in manchen Gegenden größeren Schaden an dem bereits geschnittenen und noch auf dem Felde liegenden, sowie an dem Schnittrifen Getreide verursacht. Auch erleidet die allgemeine Ernte eine wesentliche Verzögerung und macht sich der Mangel an greifbarer Ware von Tag zu Tag mehr fühlbar. Trotz dieser mißlichen Umstände zeigte das Getreidegeschäft keine Belebung und der schleppende Geschäftsgang, welcher schon seit Monaten auf demselben lastet, war wiederum zu konstatieren. An der heutigen Börse herrschte etwas bessere Stimmung, jedoch waren die Umsätze nicht von großer Bedeutung.

Wir notieren per 100 Kg. frachtparität Stuttgart, Getreide und Saaten ohne Saad netto Kassa je nach Qualität und Lieferzeit:

Ware	Markt	Ware	Markt
Weizen württ.	20.00—21.00	Manitoba II.	24.25—24.75
fränk.	20.50—21.00	Kernen	20.00—21.00
bayr.	21.00—22.50	Dinkel	14.00—15.00
niederbayr. Ia	23.00—	Roggen nom.	17.50—18.00
Ulfa	24.00—24.50	Zuttergerste	15.25—15.75
Saxonsta	24.50—25.00	Hafer württ.	15.00—17.00
Kjima	23.75—24.25	„ russ.	19.00—21.00
Laplata	23.50—24.25	Weis Laplata	15.75—16.00
Kanfaß II	24.25—24.75		

Mehl mit Saad, Kassa mit 1 % Skonto (Württ. Marken.)

Tafelgries Mt. 34.00 bis 35.00

Mehl 0 „ 34.00 bis 35.00

„ 1 „ 33.00 bis 34.00

„ 2 „ 32.00 bis 33.00

„ 3 „ 30.50 bis 31.50

„ 4 „ 27.00 bis 28.50

Kleie Mt. 9.— bis 9.50 (ohne Saad netto Kassa.)

Die Börsen-Versammlungen finden vom nächsten Montag (28. Juli) an im großen Saal des „Europäischen Hofes“, Friedrichstraße 15 statt.

### Borausichtliches Wetter

am Mittwoch, den 23. Juli: Vorwiegend bewölkt, Niederschläge, mäßig kühl.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei Altenfeld.

„Bereit sein ist alles!“ sagt Hamlet. Im Jahrhundert des Luftschiffes und der Nahrungsmittelverfälschungen sind unsere Nerven sozusagen dem Massenmorde preisgegeben. Da heißt es klug sein und zu rechter Zeit den Gefahren, die unser Gesamtnervensystem bedrohen, steuern, ihnen vorbeugen. Mit einem Wort: „Bereit sein!“ Durch eine vernünftige Ernährung dem Organismus zu Hilfe kommen. Das geschieht in erster Linie, wenn wir gleich am Morgen die — leider üblichen — anregenden und schädlichen Genussgüte meiden und sie durch ein veredelndes, wohlschmeckendes und gelundes Getränk ersetzen. Ein solches ist Rathreiners Malzkaffee! Er besitzt alle diese Vorzüge in höchstem Maße und ist dabei noch äußerst billig. Ein Viertelpaket, von dem man sich 20 Tassen bereiten kann, kostet nur 10 Pfennig.

„Rein. Aber ich werde doch wohl noch ein Recht haben, meine Meinung zu äußern. Was ich mit dir besprechen wollte, ist etwas anderes. Du ähnerst an diesem Morgen die Absicht, auf einige Zeit zu verreisen. Wie ich vermute, bist du darüber inzwischen anderer Ansicht geworden.“

„Nur insofern, als der Tod meiner Großtante selbstverständlich meine Anwesenheit in Hamburg fordert.“

„So? Ist das so selbstverständlich? Aber ich enthalte mich gern jeder Einmischung in Angelegenheiten der Pietät. Wann gedachtest du zu fahren?“

„Ich weiß es nicht. Es wird davon abhängen, wie sich meine Aussprache mit Henry gestaltet.“

„Was für eine Aussprache?“

„Es ist notwendig, daß ich volle Klarheit über seine geschäftliche Lage erhalte und über seine nächsten Absichten beruhigt bin.“

„Das verstehe ich nicht. Die geschäftliche Lage deines Bruders scheint doch viel günstiger zu sein, als es dem Herrn Konsul beliebt, sie darzustellen. Und nachdem er das erhaltene Darlehen zurückgezahlt hat, dürftest du überdies kaum noch ein Recht haben, dich in seine Angelegenheiten einzumischen.“

„Von einer Annahme dieser Rückzahlung kann nicht ein Augenblick die Rede sein. Seine brüderliche Liebe hat Henry da offenbar zu einem Schritt getrieben, den er nach Casars Ueberzeugung vor seinem kaufmännischen Gewissen nicht verantworten könnte.“

„Seinen Vorstoß unerschütterlicher Selbstbeherrschung schon wieder vergebend, fuhr Almröder heftig auf:“

„Casar — Casar — und immer wieder Casar! Der verehrte Herr möge sich gefälligst um seine eigenen Geschäfte kümmern, nicht um die von Leuten, für die er nicht einen Finger gerührt hat, als ihnen das Messer an der Kehle saß. Dein Bruder ist doch kein neugeborenes Knäblein. Er wird schließlich selber am besten wissen, was er vor seinem Gewissen verantworten kann. Und wie auch immer es um ihn bestellt sein mag, das Geld, das

er mir heute übergeben hat, wirst du jedenfalls behalten. Da du es doch wahrscheinlich vorhin an dich genommen hast, erjuche ich dich, es mir auszuhandigen, damit ich es noch in dieser Stunde auf der Bank deponieren kann.“

„Ja, ich habe es an mich genommen; aber du gestattest wohl, daß ich damit nach meinem Ermessen verfuhr.“

„Rein, das gestatte ich nicht. Als dein Mann bin ich dafür verantwortlich, daß du keine Torheiten begehst. Bist du vielleicht so reich, um ein Vermögen einfach zum Fenster hinauswerfen zu können?“

„Es wäre mir lieb, wenn du eine Antwort darauf erst verlangtest, nachdem ich mit Henry gesprochen habe.“

„Und nachdem du vielleicht etwas getan hast, das nicht mehr ungeheuer zu machen ist. Rein, meine liebe Helga: diesmal muß ich mich denn doch in deinem eigenen Interesse der Rechte bedienen, die mir das Gesetz über dich gibt. Du weißt, daß ich nichts besitze — daß ich im Gegenteil recht erhebliche Schulden kontrahieren mußte, um uns eine Lebensführung zu ermöglichen, wie sie deiner Erziehung und deinen Gewohnheiten entsprach — nein, unterbrich mich gefälligst nicht! Ich kenne die schönen, hochtrabenden Redensarten ja nun zur Genüge, mit denen du dich aller Verantwortlichkeit für unsere Lage zu entziehen glaubst. Und wenn ich dir damit einen Gefallen tue, will ich dich sogar mit Freuden ausdrücklich von solcher Verantwortung freisprechen. Aber die Tatsachen selbst werden dadurch leider nicht aus der Welt geschafft. Und sie sind nicht von der Art, daß ihnen gegenüber eine Vogel-Strauß-Politik am Platze wäre. Ich kann heute oder morgen sterben. Und ich möchte dies irdische Jammertal nicht gern mit dem Bewußtsein verlassen, daß du als Bettlerin darin zurückbleibst.“

„Ich bitte dich, dir darüber keine Sorge zu machen. Da ich arbeiten kann, würde ich auch dann nicht betteln müssen, wenn nach deinem Tode nichts für mich bliebe.“

Fortsetzung folgt.





Pfalzgrafenweiler.

# Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung.

Einer verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung mache ich die ergebene Anzeige, dass ich neben meinem langjährigen Massgeschäft, sowie Anfertigung von orthopädischen Schuhen für Krüppelfüße ein



reichhaltiges

## Schuhwaren-Lager

aller Art

in nur erstklassigen Fabrikaten unterhalte.

Neueste, moderne, elegante Formen!

Meine langjährige Erfahrung als Fachmann gibt jedermann die Gewähr, bei mir auf das sorgfältigste bedient zu werden.

Um geneigten Zuspruch bittet

# Wilh. Kappler

Schuhmachermeister, Marktplatz.



Gaugenwald, 22. Juli 1913.

## Codes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

### Katharina Kübler

im Alter von über 77 Jahren heute früh nach langem schweren Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen der Schwiegerjohn:  
**Christian Großhaus mit Frau Marie,**  
geb. Kübler.

Beerdigung Donnerstag mittag 1 1/2 Uhr.

Altensteig.

# Zur Einmachzeit empfehl Pa. Pergamentpapier die W. Rieker'sche Buchhandlg.

Altensteig.

Gesucht werden

## einige Baupläne

mit circa 100-150 qm Flächeninhalt.

Offerte mit Preisangabe pro qm befördert die Exped. d. Bl.

Neuerbautes zweistöckiges



## Wohn- und Dekonomiegebäude

samt 2 Morgen Felder ist zu verkaufen. Preis 14 000 Mark. Entfernung von Wilddorf 7 Kilometer. Nähere Auskunft erteilt

Michael Hefelschwerdt,  
Weißern, Post Simmersfeld.

In der Nähe Altensteigs ist eine

## Bäckerei mit Handlung und circa 10 Morgen Feld

zu verkaufen. Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Altensteig.

Empfehle mein Lager in

## Futtermittel

Leinmehl  
Sesam- und  
Mohnmehl  
Corfmelasse  
Habermelasse  
Maismelasse  
Fleischfuttermehl  
Bruchreis  
Malzkeime  
Brodmannskalk  
(Marke A. und B.)

zu den billigsten Tagespreisen

**J. Burster.**

Altensteig.

Zur

## Gründüngung

empfehl

la. Saat-Erbfen  
la. Saat-Wicken  
la. Senf-Saat

in garantiert keimfähiger Ware

**Chr. Burghard jr.**

## Mädchen gesucht!

Suche per sofort ein Mädchen, welches schon gedient hat, bei hohem Lohn.

**Bernhard Rothschild,**  
Randeegg, Kr. Konstanz.

Altensteig

## Kinderwiebackmehl

Friedrichsdorfer und  
Olgawieback

stets frisch bei

**Fr. Flaig, Konditor.**

Oberweiler.

Eine 38 Wochen trüchtige



## Kalbin

verkauft

**Friedrich Blaich.**

## Kopfläuse

verschwinden unfehlbar durch

(50 Pf.) „**Riffin**“ (50 Pf.)

Zu haben in allen Apotheken.

## Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte, Hartflechte, Aderheine, Beinschäden,

offene Füße

Neuausschläge, stroph. Ekzeme, Des Finger, alte Wunden, sind od

sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung

hoffte, versuche noch die bewährte

und kräftlich empfohlene

**Rino-Salbe**

Frei von schädlichen Bestandteilen.

Dose Mk. 1,15 u. 2,25.

Man schre auf den Namen Rino und Firma

Rich. Schubert & Co., Weinbühl-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken.

## Schwefelsaures Ammoniak

hochprozentig mit gewährleistet 20,58 % Stickstoff

gebart und gemahlen 20,80 %

das hochwertigste, sicherste und durch die nachhaltigste Wirkung ausgezeichnete, vollständig giftfreie und von keinem anderen Stickstoffdünger in der Wirkung übertroffene Stickstoffdüngemittel, von stets leichter und gleichmäßiger Streubarkeit

### ist unentbehrlich für die Herbstdüngung

**weil** es die Befruchtung fördert, die Pflanzen durch seine naturgemäße Stickstoffzufuhr widerstandsfähig macht und dadurch die Saaten so gekräftigt in den Winter bringt, daß sie selbst bei hoher Kälte ohne Schneedecke nicht auswintern,

**weil** es keinen ungünstigen Einfluß auf die Bodenbeschaffenheit hat und ein Vorbeugungsmittel gegen Pflanzenkrankheiten ist,

**weil** es vom Boden festgehalten und nicht ausgewaschen wird, und auch der im Herbst nicht verbrauchte Teil dem Boden erhalten bleibt und im Frühjahr den Saaten beim Erwachen der Vegetation sofort wieder zur Verfügung steht.

Tausende von Versuchen der großen Praxis, sowie die neuesten Veröffentlichungen der landwirtschaftlichen Fachpresse bestätigen, daß eine Düngung mit schwefelsaurem Ammoniak auf die Beschaffenheit und Güte der Körner und Früchte günstig einwirkt und Reinerträge bis M. 300.— und mehr pro ha bringt.

Welchen großen Wert das schwefelsaure Ammoniak für die Landwirtschaft besitzt, beweist die Verbrauchsteigerung in der deutschen Landwirtschaft von 2 520 000 Zentner im Jahre 1900 auf 8 500 000 Zentner im Jahre 1912.

Den Winterisaaten gibt man im Herbst vor, bei oder kurz nach der Saat 40-70 kg auf den ha und eggt das Salz leicht ein.

Zu haben ist das schwefelsaure Ammoniak bei allen Düngemittelhändlern, landwirtschaftliche Vereinen und Genossenschaften, wo nicht erhältlich, wende man sich unmitt. bar an die Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H., Bochum.

**Frühzeitige Bestellung** ist sehr zu empfehlen, damit das Salz rechtzeitig zur Hand ist.

Jede weitere gewünschte Auskunft über die Anwendung und sonstige landwirtschaftlichen Fragen jederzeit kostenlos durch die

**Landwirtschaftliche Auskunftstelle  
der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H.  
Karlsruhe, Amalienstraße 27.**